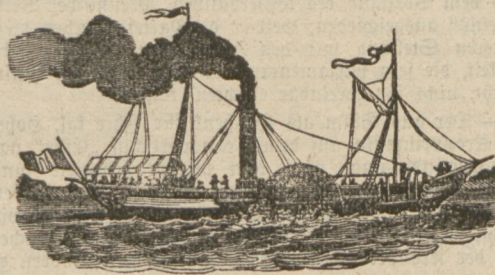


# Danziger Dampfboot.

No. 130.

Freitag, den 6. Juni.



1862.

32ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: A. Kietmeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Breslau: Louis Stangen. In Leipzig: Heinrich Hübler, Buchhändler. In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenfein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Turin, Mittwoch 4. Juni.

Der „Diritto“ veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's, worin derselbe erklärt, jede Anwerbung die man machen würde, sei gegen sein Wissen und werde von ihm gemißbilligt.

Der garibaldische Oberst Acerbi läugnet in demselben Blatte jede Befheiligung an Anwerbungen. Garibaldi ist nach Belgirate abgereist.

Paris, Donnerstag, 5. Juni.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß 500 Individuen aus den Dörfern Monzon und Villaduroz sich erhoben haben mit dem Geschrei: Nieder mit der Verfassung! Es lebe der König! Es lebe die Religion!

Laut Berichten aus Turin vom gestrigen Tage bestätigte Bizio, daß der Minister-Präsident bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt habe, er werde keine ungesetzliche Expedition gestatten.

Brüssel, Donnerstag, 5. Juni.

In der Pariser Korrespondenz wird der „Indépendance belge“ gemeldet, daß der französisch-italienische Handelsvertrag gestern in Paris unterzeichnet worden sei, und daß der preussische Gesandte, Hr. v. Bismarck-Schönhausen eine längere Unterredung mit Hr. von Thovonnel gehabt habe, die sich der Vermuthung nach auf die Frage der Anerkennung von Italien beziehe.

Scutari, Dienstag 3. Juni.

Die Montenegroer hatten sich in dem Dorfe Mustrovici, Bezirk von Kalunika zusammengezogen. Osman Pascha griff sie am 1. Juni mit 6 Bataillonen, 4 Feldbatterien, sowie mit den Irregulären an und jagte sie in die Flucht. Abdi Pascha bemerkte, von Wielopavlovich aus, dem Marsch von 8—10,000 Montenegroern, die von dem Fürsten von Montenegro und seinem Vater befehligt waren. Er schickte Verstärkungen an die geeigneten Plätze und besetzte selbst die Höhen hinter dem Dorfe Yeni-Kioi. Die Montenegroer griffen in der Stärke von 2 Divisionen während an und wurden von dem tödtlichen Feuer der türkischen Infanterie empfangen. Von beiden Seiten wiederholten sich die Angriffe mit großem Nachdruck. Die Montenegroer drängten die Wachposten zurück, wurden aber durch den Choc der türkischen Infanterie zu einem ungeordneten Rückzuge in die Berge gezwungen. Ihr Verlust belief sich auf 4—600 Tödt. Sie ließen Gewehre, Munitionen und 3 Sattelpferde in den Händen der Türken, die im Ganzen 26 Tödt und 113 Verwundete hatten.

## Landtag.

### Herrenhaus.

Im Herrenhause war der Erlaß einer Adresse im Gegenfalle zu der oppositionellen des Abgeordnetenhauses gleichfalls in Anregung gekommen. Die Absicht ist jedoch aufgegeben worden. Die Fraktion Brüggemann soll allerlei Bedenken dagegen gehabt haben.

### Haus der Abgeordneten.

Zur Vervollständigung des gestern mitgetheilten Berichts der achten Sitzung vom Mittwoch d. 4. Juni: Abg. v. Vinke (Sargardt) gegen den Entwurf der Commission. Es muß von allen Seiten anerkannt werden, daß die Commission und besonders der Referent den ursprünglich dem Hause vorgelegten Entwurf wesentlich verbessert hat. Er hat eine weit größere Klarheit eingebracht, allein ich glaube, daß dem Bedürfnis der Versöhnung der Parteien nicht die geringste Rechnung getragen worden ist. Gehe ich näher auf den vorgeleg-

ten Entwurf ein, so zeigt derselbe ein eigenthümliches Bouquet. Das Gefühl der Loyalität, die Hingebung zu dem Könige ist ein Gefühl, welches wir mit der Muttermilch eingesogen haben. Daß dieses Gefühl in der Adresse Ausdruck gefunden hat, kann nur gerechtfertigt gefunden werden, einmal, weil wir zu sprechen haben als die Vertreter des Landes und ferner im Hinblick auf die unglücklichen Wahlerlasse. Allein die Loyalität einmal ausgesprochen, das muß vollständig genügen, die häufigen Wiederholungen sind überflüssig. Die Adresse verwahrt sich gegen Gefahren im Lande; ich habe nicht gehört, daß irgend von Gefahren im Lande die Rede gewesen ist, und eine Verwahrung dagegen würde nur eine entgegenge setzte Auslegung herbeiführen. Man könnte leicht auf den Gedanken kommen, als ob die Loyalitätsversicherungen nur Blumen seien, um darunter die Dornen zu verbergen, welche die Adresse enthält. Diefelbe geräth auch mit sich in Widerspruch, denn der Rath zur Entlassung der Minister ist ein Eingriff in die Prerogative der Krone. (Widerspruch.) Nachdem der Redner einzelne Stellen des Entwurfs der Commission kritisiert, fährt er fort: Ich gehöre nicht zu den Bewunderern und Verehrern der jetzigen Regierung; ich halte mich verpflichtet, dies anzuführen, um meinen Standpunkt darzulegen. Wenn ich mir die einzelnen Herren ansehe, so gehören drei von ihnen dem vorigen Ministerium an. Von einer Sympathie für diese kann von meiner Seite gewiß keine Rede sein. Nehmen wir die andern Herren, so haben zwei von ihnen überhaupt keine politische Vergangenheit, und die andern haben im Herrenhause und hier im Hause der entschiedensten Reaction angehört, welche dem Ministerium Manteuffel-Weipolzen zur Seite stand, einem Ministerium dem meine Freunde und ich stets in Opposition gegenüberstanden, und ich vermag deshalb nicht einzusehen, wie wir für diese Minister Sympathien haben sollten. (Heiterkeit.) Man soll die Personen jedoch nicht nach ihrer Vergangenheit beurtheilen, und wir wissen ja, daß die Minister die liberalsten Vorsätze haben. (Heiterkeit.) Man kann also nur noch die Wahlerlasse der Beurteilung zum Grunde legen, und diese sind allerdings noch mehr als ein Vergehen, sie sind ein politischer Fehler (Beifall), denn Jedermann bezweckt mit seiner Handlungsweise einen Erfolg, und wir haben erlebt, daß die Wahlerlasse gerade den entgegenge setzten Erfolg gehabt haben, den sie haben sollten. Ein eben solcher politischer Fehler, das will ich hier offen aussprechen, war auch der hagen'sche Antrag, denn dieser hatte auch nicht den beabsichtigten Erfolg, indem er die liberalen Minister aus dem Ministerium entfernte, aber für einen Eingriff in die Rechte des Königs halte ich ihn nicht. Daß der Minister in seinem Wahlerlasse nicht die Mehrheit dieses Hauses, sondern eine andere Partei gemeint hat, das wird ihm Niemand glauben. Wir können eine einzelne Handlung in der Adresse besprechen, aber wir haben nicht das Recht, darauf hin ein Urtheil für immer zu fällen. Wir haben uns nur einmal in einer Lage befunden, wo die Handlungen der Regierung die Existenz des Staates gefährdeten; dies war nach der bekannten Convention von Olmütz. Da haben wir allerdings auch eine Adresse vorge schlagen und in dieser das Verfahren der Regierung in seiner ganzen Schwach charakterisirt, und dabei haben wir an des Königs Majestät die Bitte gerichtet, die Minister zu entlassen. Die Adresse damals sprach dies mit dürren Worten aus. Wenn dies nun auch der Sinn der vorliegenden Adresse sein sollte, so sollte sie es auch offen aussprechen. Die Commission und der Referent haben aber selbst gefühlt, daß die Veranlassung keine so große ist, und deshalb haben sie es nicht direkt ausgesprochen. Ich glaube, es ist aber der Würde des Hauses angemessen, wenn wir mit dürren Worten aussprechen, was wir wollen, oder wenn eine Angelegenheit, wie die vorliegende, dazu keine Veranlassung darbietet, mit Stillschweigen übergehen. Die Adresse sagt zuerst, daß in der Ehrfurcht und Treue gegen die Monarchie keine Provinz hinter der andern zurückstehe etc., das möchte ich bestreiten, denn ich darf dabei nur auf das Großherzogthum Posen hinweisen. Dann ist behauptet worden, es wäre den Beamten die freie Theilnahme an den Wahlen verkürzt. Das ist auch nicht richtig, nur die Theilnahme an der Agitation hat sich der Minister verberben. Daß eine solche Agitation für Beamte zu weit gehen kann, das werden wir nicht bestreiten können. Ich will von den Kreisrichtern absehen und denke mir vielleicht einen Ministerialrath,

einen Ministerialdirector, der bei der Wahl auftreten und sagen würde: ich halte einen Minister für unfähig und für einen unverbesserlichen Reactionär, und am folgenden Tage soll dieser Beamte dem Minister Vortrag halten. Ich glaube, dabei ist ein geordnetes Verhältniß nicht möglich und die Beamten könnten wohl darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Grenze gezogen werden muß. Wenn aber die sogenannte Fortschrittspartei im Hause Zuwachs erhalten hat, so ist daran wohl nur der Passus in dem Wahlerlasse Schuld, der die Beamten zum Stillschweigen verurtheilt. — Es ist dann von einem ungesetzlichen Druck gesprochen worden, der geübt ist; aus dem Wahlerlasse kann man das nicht herauslesen, denn es ist wirklich an die Spitze desselben gesetzt worden, daß auf die Freiheit der Wahlen in keiner Weise eingewirkt werden solle. Dann ist gesagt worden, daß das Volk anarchischer Umsturzgelüste verdächtigt worden sei; ich frage den Herrn Referenten: wer hat das gethan? Endlich ist von einem Übergriff der Kirche die Rede. Von einem solchen gegen den Staat ist mir nichts bekannt. Ich kann mir wohl denken, daß eine untergeordnete Persönlichkeit, ein Pastor, sich eines ungeeigneten Benehmens oder einzelner Übergriffe schuldig gemacht hat; in der Commission ist besonders auf die Predigt im Dome vor der Eröffnung des Landtags Bezug genommen. Dieser einzelne Geistliche kann wohl im Criminalverfahren wegen Beleidigung des Parlaments, oder auf dem Wege der Disciplinar-Untersuchung zur Verantwortung gezogen werden, allein ich würde es der Würde des Hauses nicht angemessen finden, wenn man aus dem vereinzelten Auftreten irgend eines unbedeutenden Individuums (Heiterkeit) Veranlassung nehmen wollte, darauf in einer Adresse an Se. Maj. den König Rücksicht zu nehmen. (Beifall.)

Ein fernerer großer Vorwurf scheint mir gegen die Adresse zu sein, daß sie nichts zur Verantwortung der Eröffnungsrede enthält. Wir können diese unmöglich mit Stillschweigen übergehen; wir verlegen durch solche Unterlassung die dem König schuldige Achtung. Seine Majestät haben nun allerdings den Landtag nicht selbst eröffnet; aber der Art. 77 der Verfassung läßt dem Könige es frei, ihn durch einen seiner Minister eröffnen zu lassen, und der König hat dies durch den Prinzen von Hohenzollern gethan. Die vielen Juristen unter Ihnen werden Ihnen sagen, ob der Mandatar nicht die Person seines Mandanten vollständig vertritt. Auf die huldvollen Worte des Königs müssen wir eingehen, sonst verlegen wir die Sr. Majestät schuldige Ehrfurcht. Der Abgeordnete für Bielefeld hat gegen die Adresse überhaupt als nicht constitutionell gesprochen. Der Herr Referent dagegen sagte, wir könnten auf die einzelnen Punkte nicht mit allgemeinen Worten antworten; sie müßten der speziellen Verhandlung vorbehalten bleiben. Was der Herr Referent im Sinne hat, ist auch noch nie in einer Adresse, noch irgend sonst wo in der Welt vorgekommen, auch ist man gewöhnlich nicht soweit in die Details eingegangen, als der Herr Referent in die Casuistik der heftigen Frage. In der Commission, und ein Mitglied für Berlin wird dies wohl noch näher darlegen, hat man noch einen andern Grund für diese Adresse geltend gemacht: man will mit diesen Ministern garnichts zu thun haben. Sie wollen nicht eingreifen in die Prerogative der Krone; die Aenderung der Regierung kann aber nicht empfindlicher gefordert werden, als grade in dieser Form. Sie müssen doch dem Könige sagen, welche Politik verfolgt werden soll, sonst kann der König garnicht wissen, inwiefern seine Minister mit dem Hause im Einklang oder im Widerspruch stehen. Endlich, glaube ich, ist ein solches Verfahren des Hauses als eines großen Staatskörpers unwürdig. Die Adresse ist kein Dialog zwischen dem König und dem Hause; sie durchdringt das Vaterland und findet ihren Widerhall durch ganz Europa! (Auf rechts: sehr wahr!) Wie würde es im In- und Auslande verstanden werden, wenn das preussische Abgeordnetenhaus über die wichtigsten Fragen sich selbst mundtot machte! Das wäre ein unvergleichliches testimonium paupertatis, welches mir insbesondere die Stellung im Abgeordnetenhaus täglich zum Greuel mache. Wie ist es möglich, meine Herren, daß bei Ankündigungen von Maßnahmen, die lange vergeblich eritrebt sind, namentlich der größeren Specialisirung und der rechtzeitigen Einbringung des Etats für 1863, wir uns des Dargebotenen nicht freuen sollen? Acceptirt man nicht im gewöhnlichen Verkehre mit Dankbarkeit ein entgegengebrachtes Geschenk? (Oh)





# Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

## Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls Versicherungen von Wittwen- und anderen Pensionen, sowie Kinder-, Renten- und Kapital-Versicherungen der mannigfaltigsten Art.

Die jährlichen Leibrenten für 100 Thlr. Kapital betragen z. B. für eine Person von:

45 Jahren Thlr.	7. 1 —	60 Jahren Thlr.	9. 14 —
50            "           "	7. 21 —	65            "           "	10. 25 —
55            "           "	8. 15 —	72            "           "	14. — —

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke No. 8, sowie von sämtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Danzig, im Juni 1862.

**H. A. Kupferschmidt**, Haupt-Agent.

(Comtoir: Breitegasse No. 52, im Lachs.)

**Th. Schirmacher**, Agent der Berl. L.-V.-G.

(Comtoir: Hundegasse No. 13.)

### Bekanntmachung.

Auf die Correspondenz aus Preußen nach Italien, ausschließlich der Oesterreichischen Besitzungen, finden zur Zeit die nachstehenden Tarirungs-Bestimmungen Anwendung, und zwar auf die Correspondenz:

- nach Gebiets-theilen unter Päpstlicher Herrschaft** bei der Beförderung
  - durch die Schweiz:** Der Absender hat folgende Portobeträge vorauszubehalten:
    - das Deutsche Porto mit 3 Sgr.
    - das Schweizerische Porto mit 2 Sgr. } pro Loth
    - das Italienische Porto
 bei der Beförderung über Bologna mit 1 1/2 Sgr. für 1/10 Loth, bei der Beförderung über Genua mittelst französischer Packetboote, mit 4 Sgr. für 1/20 Loth.
  - durch Frankreich:** Die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden. Außer dem Preussischen Porto, welches für jedes Loth zur Erhebung kommt, wird das fremde Porto mit 5 1/2 Sgr. für je 1/20 Loth des Briefgewichts berechnet.
  - durch Oesterreich:** Das Porto muß bis zur Oesterreichischen Ausgangsgrenze mit 3 Sgr. pro Loth vorausbezahlt werden.
- nach den übrigen Italienischen Gebiets-theilen** bei der Beförderung
  - durch die Schweiz:** Die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden. An Porto wird berechnet:
    - das Deutsche Porto mit 3 Sgr.
    - das Schweizerische Porto mit 2 Sgr. } pro Loth
    - das Italienische Porto mit 1 3/4 Sgr. für 1/10 Loth.
  - durch Frankreich:** Die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden. Außer dem Preussischen Porto, welches für jedes Loth zur Erhebung kommt, wird das fremde Porto mit 3 1/2 Sgr. für je 1/20 Loth des Briefgewichts berechnet.
  - durch Oesterreich:** Die Absendung der gewöhnlichen Briefe kann gleichfalls frankirt oder unfrankirt erfolgen. An Porto wird berechnet:
    - das Deutsche Porto mit 3 Sgr.,
    - das Italienische Porto, je nach der Entfernung mit 6 Ntr. } pro Loth.
    - (1 1/4 Sgr.) oder 11 Ntr. (2 1/4 Sgr.)
 Berlin, den 30. Mai 1862.  
 General-Post-Amt.  
 Philipsborn.

Von Herren Gutsbesitzern empfohlen:  
**Das neue Grundsteuergesetz**  
 in sämtlichen erschienenen Ausgaben.

Nach auswärts versenden wir dasselbe unter Kreuzband.

**Léon Saunier**,

Buchhandlung

für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt 38.

**10 Thlr. Belohnung**

werden demjenigen zugesichert, welcher über den am 26. Mai 1862 verübten Diebstahl in dem **Posthause zu Ankerholz** nachweist, so daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann. An Geld wurden 68 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. (darunter ein Danziger Zehn-Thalerschein) gestohlen, so wie eine silberne Cylinderuhr mit Patentglas, kurzer silberner Kette mit Messingschlüssel; auf der Rückseite eine türkische Landschaft mit Moscheen. **Rentel.**

**Uhren-Ausverkauf.**  
**Nöbergasse No. 21.**

Eine Auswahl von 700 Stück aller Sorten Uhren soll im Laufe dieser Woche zu unten stehenden enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Wanduhren mit Messingketten 1 Thlr.  
 do. do. Wecker 1 " 4 Sgr.  
 Rahmuhren 2 " 26 "  
 8 Tage gehende Hausuhren 3 " — "  
 große Rahmuhren durch Federkraft ohne Gewichte gehend 3 " 24 "  
 bis 5 " 20 "

NB. Alte Uhren können umgetauscht werden. Sämmtliche Uhren sind abgezogen, gleich gangbar mit 2jähriger Garantie.

**Schnster**,  
aus dem Schwarzwalde.

Soyersche patentirte Viehsalzlecke steine empfehle mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Erachforter u. Abraun-Salz nehme Bestellungen entgegen.

**Christ. Fr. Keck**,  
Melzergasse 13.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappe, Metallpappe, Feuerfestes cementirtes Leinen, besten englischen Dachfilz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metalle, Glas etc., lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- u. Schieferdeckermeister **F. W. Red** ausführen und übernehme Neubauten u. Reparaturen in- auch excl. Zuthaten. Steinkohlentheer, englischen, wie sogenannten Osttheer, polnisch. Kientheer, Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägel habe stets in bester Qualität auf Lager.

**Christ. Fr. Keck**,  
Melzergasse 13.

**Apfelwein**, à Fl. 2 1/2 Sgr., 14 Fl. 1 Thlr.  
**Borsdorfer**, d. Ant. v. 30 Oct. 2 1/2 Thlr. ercl. ganz vorzügl. à Fl. 3 1/2 Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr. ercl.

Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.  
**Berlin. F. A. Wald.**

Die rühmlichst bekannten Rennspennfennischen **Hühneraugen-Pflasterchen** sind allein zu haben in Danzig bei **J. L. Preuss**, Portechaisengasse 3.

**Gelegenheits-Gedichte** aller Art fertig **Rudolph Dentler**, 3. Damm 13.

**Mafulatur**, große und kleine Bogen, ist zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.

**Briefbogen mit Damen-Ornament** empfiehlt **Edwin Groening**, Portechaisengasse 5.

## Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vielfährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle zurick-tretenden **Unterleibs-Brüche**, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt sein mögen, vollkommen geheilt werden können.

Trotz allen meinen vielen Geschäften werde ich Jedermann, der sich für die Sache interessiert und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen nebst vielen Zeugnissen aus der Nähe und Ferne mit den nöthigen Belehrungen mittheilen.

Erfinder und Verfertiger des ächten Bruchheilmittels:  
**Menet-Niederer** in Bühler bei St. Gallen.  
 (Kanton Appenzell in der Schweiz)

Berliner Börse vom 5. Juni 1862.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	101 1/2	Ostpreussische Pfandbriefe	4	99	—	Königsberger Privatbank	4	—	98 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	107 1/2	—	Pommersche do.	3 1/2	91 1/2	—	Pommersche Rentenbriefe	4	—	98 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4 1/2	100	—	do. do.	4	100 1/2	100	Preussische do.	4 1/2	—	122
do. 1854, 55, 57	4 1/2	101	101 1/2	Pofensche do.	4	—	104 1/2	Preussische do.	4 1/2	123	—
do. v. 1859	4 1/2	101	101	do. do.	3 1/2	—	98 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	56 1/2	—
do. v. 1856	4 1/2	101	101 1/2	do. neue do.	4	—	98 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	61 1/2	—
do. v. 1853	4	100 1/2	99	Westpreussische do.	3 1/2	88 1/2	88 1/2	do. National-Anleihe	5	4	76
Staats-Schuldscheine	3 1/2	90	89	do. do.	4	98 1/2	98 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	—	82 1/2
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	122 1/2	121	do. do. neue	4	—	—	Polnische Schatz-Obligationen	5	—	94 1/2
Dreipreussische Pfandbriefe	3 1/2	89	—	Danziger Privatbank	4	102 1/2	—	do. Cert. L.-A.			